

Osthandel 1988: Auftriebskräfte noch immer schwach	175
Beschäftigungsexpansion weiter kräftig	184

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG WOCHENBERICHT 16/89

Berlin

20. April 1989

56. Jahrgang

Osthandel 1988: Auftriebskräfte noch immer schwach

Der Außenhandel¹ der Bundesrepublik Deutschland mit den europäischen Mitgliedstaaten des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) — hier als Osthandel bezeichnet — entwickelte sich 1988 sehr uneinheitlich. Nominal nahmen die Exporte insgesamt um 11 vH zu; allerdings expandierten lediglich die Ausfuhren in die Sowjetunion und nach Polen (jeweils um etwa 20 vH). Die Importe aus den RGW-Staaten überschritten das Vorjahresergebnis dagegen nur um 1 vH. Die Ausfuhrpreise² stiegen schätzungsweise um 3 vH, die der Einfuhr gingen um 2 vH zurück (UdSSR: -9 vH).

Mit einem Anteil von 3,5 vH am gesamten Außenhandel blieb der Osthandel für die Bundesrepublik von geringer Bedeutung. Dies ist auf die geringe Kaufkraft der RGW-Staaten und auf die schwache Wettbewerbsposition dieser Länder zurückzuführen. Exportmarktanteile wurden u.a. gegenüber den sog. „vier Tigern“, den asiatischen Schwellenländern Hongkong, Singapur, Südkorea und Taiwan, verloren. Diese wettbewerbsstarken Länder haben ihre Exporte auf wenige Warengruppen konzentriert. Sie profitierten von der Nachfrage nach Maschinen und elektrotechnischen Produkten, die sich sehr dynamisch entwickelte. Damit konnten sie ihren Anteil an den Importen der Bundesrepublik innerhalb der letzten 15 Jahre verdoppeln, während der der kleineren RGW-Länder sich um ein Viertel verminderte.

Exportüberschuß im Handel mit der UdSSR

Aus der Sicht der Exportwirtschaft der Bundesrepublik entwickelte sich der Handel mit der Sowjetunion 1988 erfreulich: Die Ausfuhren stiegen nominal um 20 vH; real, d.h. nach Abzug der Preissteigerungen, entspricht dies immer noch einem Wachstum von 15 vH. Damit wurde erstmals seit 1983 wieder ein Anstieg erreicht. Die Bundesrepublik konnte ihre Position als führender Westhandelspartner der UdSSR im vergangenen Jahr festigen. Auf sie entfiel ein Fünftel aller OECD-Exporte in die Sowjetunion; erst mit deutlichem Abstand folgten Finnland, Japan und die USA mit jeweils etwa einem Achtel (Januar bis September 1988). Erstmals seit zehn Jahren ist der Exportüberschuß der Bundesrepublik (2,5 Mrd. DM) deutlich gestiegen.

Von der erhöhten Kaufbereitschaft der Sowjetunion profitierten fast ausschließlich die Investitionsgüterindu-

strien. Allein zwei Drittel des Exportanstiegs entfielen auf Maschinen; merkliche Zunahmen erzielten auch die Lieferanten von elektrotechnischen Erzeugnissen, Stahlröhren und Kraftfahrzeugen. Für die Einfuhr von Konsumgütern wurden dagegen erneut kaum Devisen zur Verfügung gestellt. Dies ist angesichts des großen Modernisierungsbedarfs der sowjetischen Wirtschaft verständlich. Auf seiten der Bevölkerung nimmt allerdings der Erwartungsdruck immer mehr zu, daß die Politik der Perestrojka zu spürbaren Verbesserungen im Angebot von Konsumgütern — auch aus westlichen Ländern — führen müsse.

Anlaß zur Sorge im Hinblick auf die Perspektiven des deutsch-sowjetischen Handels bietet die Entwicklung der

¹ Zum Handel mit der DDR, der hier nicht erfaßt wird, vgl. Innerdeutscher Handel: Expansionsmöglichkeiten wirklich nutzen. Bearb.: Horst Lambrecht. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 9—10/1989.

² Durchschnittswertindex nach Laspeyres.

Entwicklung des Osthandels¹⁾ der Bundesrepublik Deutschland
1975 bis 1988

Land,	1975	1980	1985	1986	1987	1988	1975	1980	1985	1986	1987	1988
Ländergruppe ²⁾	Ausfuhr (fob)						Einfuhr (cif)					
	Millionen DM											
Bulgarien	1023	872	1641	1669	1563	1565	232	324	464	399	353	322
CSSR	1678	1892	2343	2294	2435	2439	1158	1901	2507	2197	2108	2200
Polen	3213	2661	2834	2449	2390	2889	1436	2495	3081	2596	2477	2912
Rumänien	1607	1623	916	744	583	572	994	1599	1594	1659	1430	1389
Ungarn	1417	2194	3063	2997	2892	2759	906	1819	2241	2082	2154	2263
RGW (5)	8937	9242	10796	10152	9864	10224	4725	8138	9886	8934	8523	9086
UdSSR	6948	7943	10527	9374	7846	9424	3240	7517	13629	9299	7261	6878
RGW (6)	15885	17185	21323	19525	17709	19648	7965	15655	23515	18232	15784	15964
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH											
Bulgarien	33,5	20,9	21,5	1,7	- 6,3	0,1	-1,1	-9,4	6,6	-14,0	-11,5	-8,9
CSSR	- 5,9	- 4,5	11,1	- 2,1	6,2	0,2	11,8	18,8	5,2	-12,3	- 4,1	4,4
Polen	-11,1	8,0	20,2	-13,6	- 2,4	20,9	0,7	13,1	11,4	-15,7	- 4,6	17,5
Rumänien	-12,5	-17,9	2,7	-18,8	-21,5	-1,9	3,1	-2,0	4,6	4,1	-13,8	-2,9
Ungarn	-19,7	2,5	11,6	- 2,1	- 3,5	-4,6	-0,2	7,8	9,0	- 7,1	3,5	5,0
RGW (5)	- 8,5	- 0,5	14,2	- 6,0	- 2,8	3,7	3,5	8,8	7,9	- 9,6	- 4,6	6,6
UdSSR	45,6	19,9	-2,2	-11,0	-16,3	20,1	-0,9	1,8	-5,3	-31,8	-21,9	-5,3
RGW (6)	9,3	8,0	5,5	- 8,4	- 9,3	11,0	1,7	5,3	-0,2	-22,5	-13,4	1,1
	Anteil am gesamten Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland in vH											
RGW (5)	4,0	2,6	2,0	1,9	1,9	1,8	2,6	2,4	2,1	2,2	2,1	2,1
UdSSR	3,1	2,3	2,0	1,8	1,5	1,7	1,8	2,2	2,9	2,2	1,8	1,6
RGW (6)	7,2	4,9	4,0	3,7	3,4	3,5	4,3	4,6	5,1	4,4	3,9	3,6
	Jährlicher Saldo in Mrd. DM						Kumulierter Saldo ³⁾ in Mrd. DM					
Bulgarien	0,8	0,5	1,2	1,3	1,2	1,2	1,6	3,8	8,2	9,4	10,6	11,9
CSSR	0,5	-0,0	-0,2	0,1	0,3	0,2	2,9	5,1	4,3	4,4	4,7	4,9
Polen	1,8	0,2	-0,2	-0,1	-0,1	-0,0	5,8	8,8	8,2	8,0	7,9	7,9
Rumänien	0,6	0,0	-0,7	-0,9	-0,8	-0,8	2,0	3,5	1,2	0,3	-0,6	-1,4
Ungarn	0,5	0,4	0,8	0,9	0,7	0,5	2,0	4,7	8,3	9,2	9,9	10,4
RGW (5)	4,2	1,1	0,9	1,2	1,3	1,1	14,3	26,1	30,0	31,3	32,6	33,7
UdSSR	3,7	0,4	-3,1	0,1	0,6	2,5	7,9	12,7	1,8	1,9	2,5	5,1
RGW (6)	7,9	1,5	-2,2	1,3	1,9	3,7	22,1	38,7	31,9	33,2	35,1	38,8
	Relation von Einfuhr zu Ausfuhr im Osthandel der Bundesrepublik Deutschland in vH											
	Jahreswerte						Kumulierte Werte ³⁾					
Bulgarien	23	37	28	24	23	21	48	44	39	38	36	35
CSSR	69	100	107	96	87	90	66	72	85	86	86	86
Polen	45	94	109	106	104	101	53	66	78	80	81	83
Rumänien	62	98	174	223	245	243	71	77	94	99	103	106
Ungarn	64	83	73	69	75	82	68	71	72	72	72	73
RGW (5)	53	88	92	88	86	89	62	69	77	78	78	79
UdSSR	47	95	129	99	93	73	61	77	98	98	98	96
RGW (6)	50	91	110	93	89	81	62	72	86	87	87	87

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — Für 1988 vorläufige Angaben. —

¹⁾ Europäische RGW-Länder ohne DDR. — ²⁾ Herstellungs- und Verbrauchsländer. — ³⁾ Kumuliert ab 1970.

Quellen: Statistisches Bundesamt: Außenhandel, Fachserie 7, Reihe 1, diverse Jahrgänge; Berechnungen des DIW.

**Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland
in die UdSSR nach Warengruppen
im Jahre 1988¹⁾**

Waren bzw. Warengruppen	Ausfuhr	Verände- rung gegen- über dem Vorjahr	Ausfuhr- struktur	Ausfuhr- gewichte ²⁾
	Mill. DM			vH
Insgesamt	9424	1578	100,0	1,7
darunter: ³⁾				
Ernährungsgüter	444	—24	4,7	1,5
Rohstoffe	45	—20	0,5	0,7
Halbwaren	249	—43	2,6	0,8
Fertigwaren	8646	1670	91,7	1,7
davon:				
Vorerzeugnisse	2941	204	31,2	3,0
Enderzeugnisse	5704	1466	60,5	1,4
Ausgewählte Untergruppen:⁴⁾				
Maschinen	3062	1065	32,5	3,0
darunter:				
Werkzeugmaschinen einschl. Walzwerks- anlagen	930	426	9,9	8,4
Stahlröhren und sonstige Eisenwaren	1482	115	15,7	7,5
Chemische				
Vorerzeugnisse	991	45	10,5	2,0
Stab- und Formeisen, Blech und Draht aus Eisen	974	55	10,3	7,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	653	144	6,9	1,1
Chemische End- erzeugnisse	417	—16	4,4	1,2
Weizen	215	75	2,3	26,8
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	205	68	2,2	1,5
Kraftfahrzeuge	179	101	1,9	0,2
Kunstseide, synth. Fäden	164	—19	1,7	4,5
Enderzeugnisse ⁵⁾	153	47	1,6	1,9
Papier und Pappe	148	63	1,6	2,1
Rindvieh	111	30	1,2	20,8
Lederwaren (einschl. Schuhe)	108	—1	1,2	5,7

1) Vorläufige Angaben. — 2) Anteil an den jeweiligen Gesamtausfuhr der Bundesrepublik Deutschland. — 3) Ohne Rückwaren und Ersatzlieferungen. — 4) Die Warengruppen repräsentieren 94 vH der Gesamtausfuhr in die UdSSR. — 5) Ohne weitere Aufgliederung (Gruppe 869 der Systematik der gewerblichen Wirtschaft).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Außenhandel, Fachserie 7, Reihe 3.

1984. Real expandierten die Importe zwar um 4 vH. Dieses Wachstum resultierte aber im wesentlichen aus einer Erhöhung der Erdölbezüge.

Dabei war die konjunkturelle Lage in der Bundesrepublik für eine Ausweitung der Importe von nichtenergetischen Produkten aus der Sowjetunion durchaus günstig: Mit der kräftigen Expansion der Inlandsnachfrage um real 4 vH nahmen auch die Gesamtimporte der Bundesrepu-

**Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland
aus der UdSSR nach Warengruppen
im Jahre 1988¹⁾**

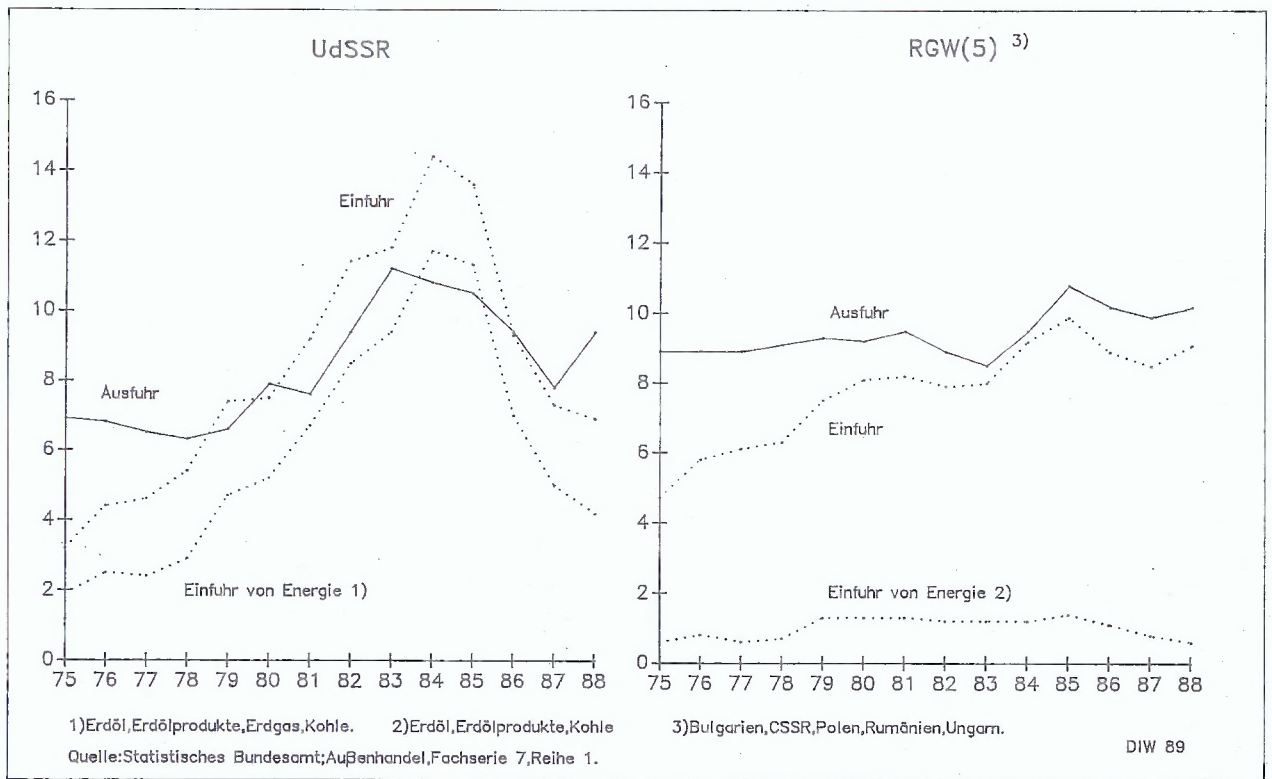
Waren bzw. Warengruppen	Einfuhr	Verände- rung gegen- über dem Vorjahr	Einfuhr- struktur	Einfuhr- gewichte ²⁾
	Mill. DM			vH
Insgesamt	6878	—383	100,0	1,6
darunter: ³⁾				
Ernährungsgüter	91	16	1,3	0,2
Rohstoffe	1315	— 80	19,1	4,7
Halbwaren	4428	—360	64,4	8,4
Fertigwaren	832	36	12,1	0,3
davon:				
Vorerzeugnisse	554	— 20	8,0	0,8
Enderzeugnisse	279	55	4,1	0,1
Ausgewählte Untergruppen:⁴⁾				
Kraftstoffe, Erdgas, Schmieröle	3078	—762	44,8	19,5
Erdöl, roh	1116	— 53	16,2	7,5
Nickel, roh und legiert	389	201	5,7	34,6
Chemische				
Vorerzeugnisse	351	3	5,1	1,3
Holzwaren	241	13	3,5	2,7
Gold zu gewerblichen Zwecken	180	87	2,6	7,9
Kupfer, roh und legiert	160	61	2,3	5,2
Halbwaren ⁵⁾	93	— 19	1,3	3,3
Perlen, Schmuck, Edelsteine	85	— 19	1,2	11,8
Kraftfahrzeuge	76	11	1,1	0,2
Baumwolle	75	— 22	1,1	12,0
Teer/Teerdestillations- erzeugnisse	74	14	1,1	10,0
Rückwaren	211	4	3,1	2,8

1) Vorläufige Angaben. — 2) Anteil an den jeweiligen Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland. — 3) Ohne Rückwaren und Ersatzlieferungen. — 4) Die Warengruppen repräsentieren 89 vH der Gesamteinfuhr aus der UdSSR. — 5) Ohne weitere Aufgliederung: hauptsächlich unbearbeitetes Platin sowie Palladium und Palladium-Legierungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Außenhandel, Fachserie 7, Reihe 3.

Importe aus der UdSSR. Im vergangenen Jahr gingen sie erneut — zum vierten Mal in Reihenfolge — zurück; diesmal um 5 vH. Der Importwert (knapp 7 Mrd. DM) ist nur halb so hoch wie der bisherige Höchstwert im Jahre

Die Entwicklung des Osthandels der Bundesrepublik Deutschland



blik kräftig zu (real 6 vH). Dies konnte aber von den sowjetischen Exportfirmen nicht für eine nennenswerte Steigerung ihrer Lieferungen von Halb- und Fertigwaren genutzt werden.

Bestimmt wurde die Höhe der Importe einmal mehr durch die Entwicklung der Preise für sowjetisches Öl und Erdgas. Sie waren 1988 im Durchschnitt um etwa 20 vH niedriger als im Jahr zuvor. Gemessen an der Preis-Mengenrelation der Importe von 1987 führte dies für die UdSSR zu einem Einnahmeverlust von 1 Mrd. DM. Der hohe Energieanteil am Import aus der Sowjetunion (1988: 61 vH) — lange Zeit der Wachstumsmotor im bilateralen Handel — war damit auch im vergangenen Jahr ein Bremsfaktor.

Wegen des deutlichen Preisrückgangs erhöhte die UdSSR bei Erdöl ihre Liefermengen in die Bundesrepublik um 25 vH. Sie avancierte damit hinter Großbritannien und Libyen zum drittgrößten Erdöllieferanten. Die Ausweitung der Rohölexporte in einer Phase fallender Preise ist allerdings auch ein Indiz dafür, daß andere Waren nicht in ausreichendem Maße exportiert werden konnten.

Die Bedeutung der Sowjetunion als Energielieferant der Bundesrepublik hat 1988 geringfügig zugenommen. Insgesamt decken diese Importe knapp 10 vH des inländischen Verbrauchs an Primärenergie. Für Erdgas und Mineralöl betrugen die Anteile 33 bzw. 9 vH. Dem wertmäßigen Rückgang der Energieimporte (0,82 Mrd. DM)

standen in absoluter Rechnung vergleichsweise geringere Steigerungen bei den Bezügen an nichtenergetischen Rohstoffen — vor allem Nickel, Gold und Kupfer — gegenüber (0,35 Mrd. DM).

Damit hat die jüngste Handelsentwicklung erneut die Achillesferse des deutsch-sowjetischen Handels sichtbar gemacht, nämlich die unzureichende Konkurrenzfähigkeit von sowjetischen Halb- und Fertigwaren. Zwar zielen die in der UdSSR eingeleiteten Reformmaßnahmen im binnen- und außenwirtschaftlichen Bereich darauf ab, dieses Defizit zu vermindern. Nennenswerte Erfolge sind bisher aber noch nicht auszumachen. Dies überrascht indes kaum, denn die sowjetische Reformpolitik ist naturgemäß langfristig angelegt und befindet sich derzeit in einer schwierigen Übergangsphase, in der sich neue Regelungen und Verhaltensweisen erst durchsetzen müssen³. So ist es wenig wahrscheinlich, daß die bereits eingeleitete Dezentralisierung der Außenhandelsbefugnisse⁴ zu einer raschen Ausweitung des Handels führen

³ Vgl. Die Perestrojka greift noch nicht. Bearb.: Ulrich Weißenburger und Heinrich Machowski. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 33/1988.

⁴ Seit 1987 können 22 Ministerien und knapp 80 Betriebe ohne Zwischenschaltung eines Außenhandelsbetriebes am Auslandsmarkt agieren. Vom 1. April 1989 an kann grundsätzlich jeder Betrieb dieses Recht beantragen. In der Praxis wird es aber durch zentrale Reglementierungen stark eingeschränkt.

**Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland
in den RGW (5)¹⁾ nach Warengruppen
im Jahre 1988²⁾**

Waren bzw. Warengruppen	Ausfuhr	Verände- rung gegen- über dem Vorjahr	Ausfuhr- struktur	Ausfuhr- gewichte ³⁾
	Mill. DM		vH	
Insgesamt	10225	361	100,0	1,8
darunter: ⁴⁾				
Ernährungsgüter	631	180	6,2	2,2
Rohstoffe	140	3	1,4	2,1
Halbwaren	518	— 1	5,1	1,6
Fertigwaren	8901	217	87,1	1,8
davon:				
Vorerzeugnisse	2641	133	25,8	2,7
Enderzeugnisse	6260	84	61,2	1,6
Ausgewählte Untergruppen:⁵⁾				
Maschinen	2775	—83	27,1	2,8
darunter:				
Werkzeugmaschinen einschl. Walzwerks- anlagen	500	—59	4,9	4,5
Chemische				
Vorerzeugnisse	1280	—28	12,5	2,6
Elektrotechnische				
Erzeugnisse	944	—49	9,2	1,6
Chemische				
Enderzeugnisse	886	120	8,7	2,5
Gewebe und Gewirke	661	74	6,5	6,3
Kraftfahrzeuge	398	99	3,9	0,4
Stab- und Formeisen, Blech und Draht aus Eisen	292	46	2,9	2,2
Stahlröhren und sonstige Eisenwaren	273	—32	2,7	1,4
Nahrungsmittel pflanzli- chen Ursprungs	265	— 5	2,6	2,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	248	48	2,4	1,8
Chemische Halbwaren	166	29	1,6	3,0
Enderzeugnisse ⁶⁾	159	—15	1,6	2,0
Bekleidung	123	17	1,2	1,3
Kunstseide, synthetische Fäden	113	—15	1,1	3,1
Fischmehl	104	29	1,0	46,7
Milch	102	93	1,0	2,1
Papier und Pappe	102	13	1,0	1,5
Metallstangen und -bleche	83	— 4	0,8	1,2
Leder	78	3	0,8	8,1

1) Bulgarien, CSSR, Polen, Rumänien, Ungarn. — 2) Vorläufige Angaben. — 3) Anteil an den jeweiligen Gesamtausfuhren der Bundesrepublik Deutschland. — 4) Ohne Rückwaren und Ersatzlieferungen. — 5) Die Warengruppen repräsentieren 89 vH der Gesamtausfuhren in den RGW (5). — 6) Ohne weitere Aufgliederung (Gruppe 869 der Systematik der gewerblichen Wirtschaft).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Außenhandel, Fachserie 7, Reihe 3.

wird. Vorübergehend ist bei der Geschäftsabwicklung sogar eher mit Erschwernissen zu rechnen. Neue Kontakte müssen erst geknüpft werden — und dies nicht nur in Moskau. Vor allem aber besteht ein großes Defizit an fachkundigem Außenhandelspersonal. So bedarf nach sowjetischer Einschätzung von den derzeit etwa 50 000 Mitarbeitern im „Außenwirtschaftskomplex“ etwa die Hälfte kurzfristig einer Grund- oder Weiterbildung⁵⁾. Dies wird künftig auch mit stärkerer westlicher Unterstützung geschehen. So soll anlässlich des geplanten Besuchs von Generalsekretär Gorbatschow in der Bundesrepublik eine Vereinbarung über die Ausbildung und Weiterbildung von sowjetischen Fach- und Führungskräften unterzeichnet werden⁶⁾. Die sich daraus ergebenden Möglichkeiten sollten im Interesse einer Ausweitung des bilateralen Handels von beiden Seiten extensiv genutzt werden.

**Kleinere RGW-Länder:
Starkes Wachstum nur im Handel mit Polen**

Im Handel mit den europäischen RGW-Ländern — den sogenannten RGW(5)-Ländern — gelang es 1988 nicht, den Trend einer abnehmenden Handelsverflechtung umzukehren. Nur 2 vH des Außenhandels wickelte die Bundesrepublik mit diesen Ländern ab (1980: 2,5 vH).

Lediglich die Ausfuhren nach Polen sind sehr kräftig gestiegen (21 vH). Die Exporte in die übrigen Länder verharrten entweder auf dem Vorjahresniveau (Bulgarien, CSSR) oder gingen sogar zurück (Rumänien, Ungarn). Im Durchschnitt ergab dies einen nominalen Anstieg des Exports von knapp 4 vH (real: 1,3 vH). Damit expandierten die Ausfuhren in die kleineren RGW-Länder abermals langsamer als die Gesamtausfuhr der Bundesrepublik (nominal knapp 8 vH).

Zwei Drittel aller Ausfuhren in die RGW(5)-Länder entfielen auf Maschinen (27 vH), chemische Produkte (23 vH), elektrotechnische Erzeugnisse (9 vH) sowie Gewebe und Gewirke (7 vH). Der chronische Devisenmangel dieser Länder zwang offenbar zu einer zurückhaltenden Disposition bei den Einkäufen von Maschinen: Die Ausfuhr der Bundesrepublik ging hier insgesamt leicht zurück (3 vH); allein die Exporte nach Polen wurden gesteigert (15 vH). Der Wert der Maschinenexporte in die kleineren RGW-Länder war 1988 mit 2,8 Mrd. DM noch immer geringer als vor zehn Jahren (3,0 Mrd. DM). Besonders kraß hat Rumänien seine Käufe eingeschränkt: Die Maschinenexporte dorthin sanken innerhalb von zehn Jahren von 575 Mill. DM auf einen „Erinnerungsposten“ von

⁵⁾ Vgl. Iwan Iwanow: Das staatliche Außenhandelsmonopol — Formen und Probleme nach 70 Jahren seines Bestehens. In: Außenhandel UdSSR, Nr. 4/1988, S. 5.

⁶⁾ Dieses Abkommen wurde bisher noch nicht paraphiert, weil keine Einigung über die Einbeziehung von Bildungseinrichtungen in Berlin (West) erzielt werden konnte. Vgl. Handelsblatt vom 8. April 1989.

**Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland
aus dem RGW (5)¹⁾ nach Warengruppen
im Jahre 1988²⁾**

Waren bzw. Warengruppen	Einfuhr	Veränderung gegen- über dem Vorjahr	Einfuhr- struktur	Einfuhr- gewichte ³⁾
	Mill. DM		vH	
Insgesamt	9085	562	100,0	2,1
darunter: ⁴⁾				
Ernährungsgüter	1358	40	14,9	2,5
Rohstoffe	637	— 43	7,0	2,3
Halbwaren	1700	84	18,7	3,2
Fertigwaren	5228	526	57,5	1,8
davon:				
Vorerzeugnisse	1356	225	14,9	2,0
Enderzeugnisse	3872	301	42,6	1,7
Ausgewählte Untergruppen:⁵⁾				
Bekleidung	1349	63	14,8	5,6
Holzwaren	856	37	9,4	9,6
Stab- und Formeisen, Blech und Draht aus Eisen	509	148	5,6	5,0
Fleisch und Fleischwaren	431	— 14	4,7	7,3
Kupfer, roh und legiert	420	120	4,6	13,6
Chemische Vorerzeugnisse	388	41	4,3	1,4
Obst/Gemüsekon- serven, Südfrüchte	385	26	4,2	3,0
Maschinen	357	42	3,9	0,8
Kraftstoffe, Schmieröle	339	— 145	3,7	2,1
Stahlröhren und son- stige Eisenwaren	304	29	3,3	3,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	301	71	3,3	0,7
Lederwaren (einschl. Schuhe)	285	— 33	3,1	3,9
Kohle	249	— 88	2,7	35,3
Chemische Halbwaren	235	30	2,6	4,9
Glas und Glaswaren	194	31	2,1	6,9
Gewebe und Gewirke	139	— 13	1,5	1,5
Chemische Enderzeugnisse	109	31	1,2	0,5
Aluminium, roh und legiert	102	21	1,1	2,9
Fische und Fischzubereitungen	92	14	1,0	4,3
Bettfedern	87	— 3	1,0	53,2
Papier und Pappe	80	5	0,9	1,0
Rückwaren	161	— 43	1,8	2,1

¹⁾ Bulgarien, CSSR, Polen, Rumänien, Ungarn. — ²⁾ Vorläufige Angaben. — ³⁾ Anteil an den jeweiligen Gesamteinfuhren der Bundesrepublik Deutschland. — ⁴⁾ Ohne Rückwaren und Ersatzlieferungen. — ⁵⁾ Die Warengruppen repräsentieren 81 vH der Gesamteinfuhren aus dem RGW (5).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Außenhandel, Fachserie 7, Reihe 3.

40 Mill. DM. Für die Exporte der Maschinenbauindustrie haben die RGW(5)-Länder stark an Bedeutung eingebüßt: Entfielen 1978 noch 6 vH aller entsprechenden Exporte auf diese Länder, so waren es zuletzt lediglich 3 vH. Auch diese Entwicklung ist ein Indiz für den zurückgestauten Modernisierungsbedarf in diesen Ländern. Er findet seinen Niederschlag u.a. in der geringen Konkurrenzfähigkeit ihrer Exporterzeugnisse.

Die Importe aus den kleineren RGW-Staaten stiegen 1988 nominal um 7 vH (real: 5 vH). Hier nimmt Polen mit einem Zuwachs von 17 vH ebenfalls die Spitzenposition ein. Allerdings erhöhte sich auch der Wert der Einfuhren aus Ungarn (5 vH) und der CSSR (4 vH), während Rumänien und Bulgarien erneut Absatzverluste hinnehmen mußten (—3 vH bzw. —9 vH). Von der Preissteigerung bei Metallen profitierte vor allem Polen. So lagen die Preise für Kupfer — es ist inzwischen mit einem Anteil von 16,5 vH die bedeutendste Warengruppe im Import aus Polen — um 40 vH über dem Vorjahresniveau. Auf die Preissteigerung entfiel etwa ein Drittel des nominalen Gesamtzuwachses dieser Einfuhren.

Die komplementäre Warenstruktur ist charakteristisch für den Handel mit den RGW(5)-Staaten. Auf hochveredelte Produkte, wie Maschinen, elektrotechnische und chemische Endprodukte, entfielen 1988 lediglich 8 vH der Importe; bei den Exporten waren es dagegen 45 vH. Überdurchschnittlich hoch im RGW-Vergleich ist der Anteil dieser Warengruppen bei den Bezügen aus Ungarn (15 vH) und Bulgarien (10 vH). Bemerkenswert ist indes, daß die Importe aus Rumänien zu rd. vier Fünfteln aus Fertigwaren bestehen. Allerdings hängt dies zum Teil damit zusammen, daß die Einfuhrwerte bei den anderen Gruppen deutlich zurückgegangen sind. Dies gilt insbesondere für die Importe von Nahrungsgütern, die 1988 nur noch zwei Drittel des Wertes von 1985 erreichten. Dieser Rückgang ist im wesentlichen eine Folge der angespannten Versorgungslage in Rumänien.

Die Handelsbilanz der Bundesrepublik wies gegenüber den kleineren RGW-Staaten — wie in den drei Jahren zuvor — insgesamt einen Exportüberschuß von rd. 1 Mrd. DM auf. Lediglich im Handel mit Rumänien gab es erneut ein Defizit (0,8 Mrd. DM). Die Ausfuhren dorthin gingen in den letzten Jahren sehr stark zurück, von 1,6 Mrd. DM im Jahre 1980 auf 0,6 Mrd. DM (1988). Als einziges RGW-Land hat Rumänien seine Verschuldung in der Bundesrepublik, wie im Westen überhaupt, nahezu vollständig abgebaut.

**Deutlicher Terrainverlust der kleineren RGW-Staaten
gegenüber asiatischen Schwellenländern**

Die abnehmende Bedeutung der kleineren RGW-Staaten im Außenhandel der Bundesrepublik entspricht einem langfristigen Trend. Diese Entwicklung ist einmal auf die Konkurrenz mit den Industrieländern zurückzu-

Die Importe der Bundesrepublik Deutschland von ausgewählten Waren¹⁾ aus den kleineren RGW-Staaten²⁾ und asiatischen Schwellenländern³⁾

Jahr	in Mill. DM		Verteilung in vH		Strukturanteil ⁴⁾		Einfuhrgewicht ⁵⁾	
	RGW(5)	ASL(4)	RGW(5)	ASL(4)	RGW(5)	ASL(4)	RGW(5)	ASL(4)
Lederwaren (einschließlich Schuhe)								
1975	100	258	27,9	72,1	2,1	6,9	3,8	9,8
1980	185	583	24,1	75,9	2,3	7,0	3,9	12,2
1988	285	1 228	18,8	81,2	3,1	7,7	3,9	16,6
Bekleidung								
1975	660	1 665	28,4	71,6	14,0	44,3	8,3	20,9
1980	1 028	2 795	26,9	73,1	12,6	33,4	7,6	20,6
1988	1 349	3 989	25,3	74,7	14,8	25,1	5,6	16,6
Elektrotechnische Erzeugnisse								
1975	141	455	23,7	76,3	3,0	12,1	1,4	4,4
1980	200	1 521	11,6	88,4	2,5	18,2	1,0	7,3
1988	301	3 755	7,4	92,6	3,3	23,6	0,7	9,2
Maschinen								
1975	153	175	46,7	53,3	3,3	4,7	1,3	1,5
1980	326	164	66,5	33,5	4,0	2,0	1,5	0,7
1988	357	2 267	13,6	86,4	3,9	14,3	0,8	5,8

Für 1988 vorläufige Angaben. —

¹⁾ Die Waren repräsentieren zwei Drittel der Importe aus den Schwellenländern. — ²⁾ RGW(5): Bulgarien, CSSR, Polen, Rumänien, Ungarn. — ³⁾ ASL(4): Hongkong, Taiwan, Singapur, Südkorea. — ⁴⁾ Anteil an den Gesamtimporten aus diesen Ländern. — ⁵⁾ Anteil der Warengruppen aus den jeweiligen Ländern an den jeweiligen Gesamtimporten der Bundesrepublik Deutschland.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Außenhandel, Fachserie 7, Reihe 3.

führen. Die RGW-Länder büßten aber auch Marktanteile beispielsweise gegenüber den Konkurrenten aus den asiatischen Schwellenländern ein. So haben die sogenannten „vier Tiger“, diese Bezeichnung gilt für die beiden Stadtstaaten Hongkong (5,5 Mill. Einwohner) und Singapur (2,6 Mill.) sowie für Südkorea (42 Mill.) und Taiwan (20 Mill.), ihre Position in der Bundesrepublik deutlich ausweiten können: Ihr Anteil an den Importen hat sich z.B. gegenüber 1973 auf rd. 3,5 vH verdoppelt, während der Anteil der RGW-Länder um ein Viertel sank. Damit sind die asiatischen Schwellenländer insgesamt ebenso stark am Import der Bundesrepublik beteiligt wie die RGW(6)-Länder.

Vergleicht man die Grobstruktur der Importe aus den kleineren RGW-Ländern — die UdSSR bleibt hier wegen des hohen Energieanteils unberücksichtigt — mit der der Einfuhren aus den vier asiatischen Ländern, so zeigen sich bezüglich der Diversifizierung⁷⁾ deutliche Unterschiede: Die Importe aus den asiatischen Ländern weisen eine relativ starke Konzentration auf wenige Produktgruppen auf. Auf vier Hauptpositionen entfallen bereits zwei Drittel des gesamten Importwertes: Bekleidung (1988: 25 vH), elektrotechnische Erzeugnisse (24 vH), Bü-

romaschinen (12 vH) und Lederwaren (einschl. Schuhe; 8 vH). Bei den RGW-Ländern wird ein Anteil von zwei Dritteln erst durch die Zusammenfassung von 14 Warenpositionen erreicht. Bemerkenswerterweise gehörten schon Mitte der siebziger Jahre dieselben Warengruppen, und zwar in beiden Ländergruppen, zu jenen wichtigsten Positionen, deren Anteil zusammen jeweils zwei Dritteln der Importe aus diesen Regionen entsprach.

Die relativ breite Warenpalette dürfte auch ein Grund für die geringen Absatzerfolge der RGW-Länder gewesen sein. Während sich die asiatischen Länder auf wenige Produktgruppen konzentrierten, diese dann aber zu Spitzenprodukten entwickelten, mußten die RGW-Länder ihre Devisen durch ein großes Sortiment von „Mittelmaß“-produkten erwirtschaften.

Vor allem bei den arbeitsintensiven Produkten der Gruppen Bekleidung und Lederwaren steht das Angebot aus beiden Ländergruppen oft in starker Konkurrenz zu-

⁷⁾ Der Differenzierungsgrad bezieht sich hier auf die z.T. zusammengefaßten Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft. Innerhalb dieser Gruppen dürften die Importe aus Schwellenländern breiter diversifiziert sein als die der RGW-Staaten.

einander. Bei den Importen von Lederwaren haben die RGW-Staaten erheblich an Bedeutung verloren. Faßt man die Importe aus beiden Regionen zusammen, so verminderte sich ihr Anteil an diesem Importsegment von 28 vH (Mitte der siebziger Jahre) auf 19 vH. Bei Bekleidung fiel der Anteil von 28 auf 25 vH.

Entscheidend für die erheblich größeren Exporterfolge der Schwellenländer ist nicht allein ihre Wettbewerbsfähigkeit auch bei traditionellen, arbeitsintensiven Produkten.

Noch wichtiger ist in diesem Zusammenhang ihre größere Anpassungsfähigkeit an Umschichtungen in der Nachfrage der Industriestaaten, die den raschen technischen Fortschritt widerspiegeln. So bestanden schon 1975 die Einfuhren der Bundesrepublik aus den vier Schwellenländern zu 12 vH aus elektrotechnischen Erzeugnissen, die zu den sogenannten schwer imitierbaren, forschungsintensiven Gütern gezählt werden können⁸. Bei den Einfuhren aus den RGW(5)-Staaten waren diese Produkte nur mit 3 vH vertreten. Die Nachfrage nach diesen Waren ist weltweit in den letzten Jahren aber besonders stark gestiegen. Während die asiatischen Länder diese Entwicklung nutzten, fielen die RGW-Staaten auf diesem Markt immer weiter zurück. Ihr Anteil an den Importen der Bundesrepublik an elektrotechnischen Erzeugnissen sank von über 1 vH (1975) auf 0,7 vH (1988). Dagegen verdoppelte sich der Anteil der „vier Tiger“ von 4,5 auf 9 vH.

Ähnlich war die Entwicklung bei Maschinenbauerzeugnissen. Hier konzentrierten sich die asiatischen Länder auf den Export der als leicht imitierbar und forschungsintensiv eingestuften Büromaschinen. Auf sie entfielen 1988 etwa 85 vH aller Maschinenexporte der Schwellenländer in die Bundesrepublik. Die asiatischen Länder nahmen hier offenbar schon frühzeitig, unterstützt durch die Direktinvestitionen westlicher Industrieländer, die sich aus der besonders dynamischen Nachfrage nach diesen Gütern ergebenden Absatzchancen wahr. Der Anteil der Maschinenlieferungen aus diesen Ländern an den Gesamtimporten der Bundesrepublik vervierfachte sich seit 1975 von 1,5 auf 6 vH (1988). Hingegen ging der entsprechende Anteil der RGW(5)-Länder von 1,3 auf 0,9 vH zurück.

Dieser empirische Befund belegt die im Vergleich zu den Schwellenländern deutlich geringere Anpassungsfähigkeit der RGW(5)-Länder an die Nachfrageentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Hierfür dürften vor allem folgende Faktoren verantwortlich sein:

— Die Wirtschaftssysteme der RGW-Staaten begünstigen eine konservierende Strukturpolitik. Insbesondere der fehlende Wettbewerb und die große Subventionsbereitschaft fördern die lange Lebensdauer von traditionellen Arbeitsplätzen. Soziale Sicherung und Effizienz haben in beiden Ländergruppen ein sehr unterschiedliches politisches Gewicht⁹.

- Die RGW-Staaten haben ihre Wirtschaft zu lange vom Ausland abgeschottet. Direktinvestitionen und damit der Transfer von modernen Managementmethoden waren lange Zeit kaum möglich oder unattraktiv. Dagegen handelt es sich bei den Importen aus den Schwellenländern nicht selten um die Lieferungen dort ansässiger Tochterunternehmen von Firmen aus westlichen Ländern.
- Die RGW-Staaten haben auf die Verschuldungsprobleme mit einer Drosselung ihrer ohnehin schon geringen Einfuhren an Maschinen aus dem Westen reagiert. Priorität hatte die Einfuhr von Gütern, die der Aufrechterhaltung der laufenden — und zum Teil veralteten — Produktion dienten. Anders verhielten sich die Schwellenländer, bei denen der Anteil der Maschinen an den Importen aus OECD-Staaten etwa doppelt so hoch ist wie der der RGW-Länder¹⁰.

Weniger wichtig für die unterschiedlichen Absatzerfolge dürften die handelspolitischen Regelungen auf seiten der Bundesrepublik gewesen sein. Während Taiwan keine Vorzugsbehandlung durch die EG genießt, gehören Hongkong, Südkorea und Singapur zu den Staaten, auf die das Allgemeine Zollpräferenzsystem (APS) der EG angewendet wird. Empirische Untersuchungen zeigen indes, daß gerade diese Länder von den Entlastungen relativ wenig profitieren können, weil ihre Lieferungen die präferenzierten Mengen sehr schnell überschreiten. Hinzu kommt, daß den erfolgreichen Entwicklungsländern bei den Waren, bei denen sie große Absatzerfolge haben, sehr schnell neue rigide Zollkontingente auferlegt werden¹¹.

⁸ Vgl. dazu die entsprechende Zuordnung bei Wojciech Kostrzewa: Verpaßt Osteuropa den Anschluß auf den Weltmärkten: In: Kieler Diskussionsbeiträge, Nr. 144, Kiel 1988, S. 37.

⁹ So heißt es in einem Bericht über die Arbeitsbedingungen in der Schuhindustrie von Taiwan: „Theoretisch wird noch 48 Stunden pro Woche an 316 offiziellen Arbeitstagen gearbeitet. Allerdings sind Überstunden an der Tagesordnung — manchmal bis zu 100 pro Monat einschließlich des Sonntags und ohne Schwierigkeiten mit der Betriebsgewerkschaft“. Anton Gälle: Deutsche Wirtschaftsbeziehungen zu Taiwan: Alte Probleme, neue Chancen. In: ifo-schnelldienst 1-2/87, S. 36. In Südkorea lag nach neueren Berichten „die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Arbeitnehmer Mitte der achtziger Jahre bei 58,7 Stunden. Diese Werte gehörten zu den höchsten in der Welt“. Statistisches Bundesamt Wiesbaden (Hrsg.): Statistik des Auslandes. Länderbericht Korea, Republik 1987. Stuttgart und Mainz 1988, S. 78. Hinsichtlich der Lohnpolitik heißt es im selben Bericht: „Während in den vergangenen sieben Jahren die allgemeine Produktivität sich mehr als verdoppelt hat, sind die Löhne nicht einmal nominal um 50% gestiegen“. Der Preisindex für die Lebenshaltung in den Städten war 1986 um 44 vH höher als 1980. A.a.O., S. 35 und S. 82.

¹⁰ Vgl. Andras Inotai: Competition between the European CMEA and Rapidly Industrializing Countries on the OECD Market for Manufacturing Goods. In: Empirica, No. 1/1988, S. 202.

¹¹ Vgl. Wie wirksam sind die Allgemeinen Zollpräferenzen der EG für Industrieprodukte? Bearb.: Uta Möbius. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 10/1986.

Fazit

Der Osthandel hat für die Bundesrepublik im Trend stark an Bedeutung verloren. Im Handel mit der Sowjetunion kommt darin der Verfall der Energiepreise zum Ausdruck. Letztlich liegen die Gründe hier wie auch im Handel mit den kleineren RGW-Staaten in der unzureichenden Fähigkeit dieser Länder, sich den Strukturveränderungen am Weltmarkt anzupassen.

Wegen der strukturellen Exportschwächen der RGW-Staaten ist auf absehbare Zeit nicht damit zu rechnen, daß es zu einer nachhaltigen Wiederbelebung des Osthandels kommt. Kurzfristig kann der relativ enge Zusammenhang zwischen Einfuhr- und Ausfuhrentwicklung jedoch gelockert werden. So hat die UdSSR in diesem Jahr von der bisherigen Steigerung der Erdölpreise profitiert; außerdem lassen bisher nicht ausgenutzte Kreditzusagen von Banken aus der Bundesrepublik auch für 1989 eine Ausweitung des Handels mit der UdSSR erwarten¹².

Ein weiterer Belastungsfaktor für den Osthandel muß in der Weiterentwicklung des Europäischen Binnenmarktes gesehen werden, auf den sich Unternehmen und Regierungen der EG-Staaten vorbereiten. Zwar wird die Wirtschaft der Mitgliedstaaten von der Vollendung des Binnenmarktes Wachstumsimpulse erhalten. Ob aber die dadurch induzierten handelsschaffenden Effekte auch den Anbietern aus Drittländern — insbesondere denen aus strukturschwachen Regionen — zugute kommen werden, ist fraglich. Vielmehr ist aus heutiger Sicht die Gefahr groß, daß der Integrationsprozeß die Wettbewerbschancen aller RGW-Staaten zusätzlich beeinträchtigen wird. Werden nämlich keine kompensatorischen Maßnahmen ergriffen, wird die Verbesserung der Marktzutrittsbedingungen für die Anbieter innerhalb der Gemeinschaft dazu führen, daß die handelsschaffenden Effekte durch handelsumlenkende Effekte kompensiert werden.

Somit stehen die RGW-Länder vor einer doppelten Herausforderung: Sie müssen sich bemühen, den bereits eingetretenen Terrainverlust gegenüber Schwellenländern zu begrenzen und dem stärker werdenden Konkurrenzdruck der EG-Länder standzuhalten. Hierzu bedarf es vor allem eigener Anstrengungen. Wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Anpassungsstrategie ist eine konsequente Reformpolitik, die sowohl den Strukturwandel im eigenen Land als auch die Einbindung in die Weltwirtschaft fördert. Mit ihren Reformmaßnahmen bemühen sich derzeit die drei wichtigsten Osthandelspartner der Bundesrepublik, UdSSR, Polen und Ungarn, um die Verwirklichung einer solchen Politik. Die Möglichkeiten des Westens, diesen Prozeß zu fördern, sind zwar eng begrenzt, sollten aber ausgeschöpft werden. Einen

Ansatzpunkt hierfür bietet die Handelspolitik der Europäischen Gemeinschaft gegenüber den Mitgliedstaaten des RGW.

Das Handels- und Kooperationsabkommen, das die Europäische Gemeinschaft nach der Normalisierung ihrer Beziehungen zum RGW mit Ungarn als erstem Mitgliedsland der osteuropäischen Wirtschaftsgemeinschaft abschloß, kann als kleiner Schritt in diese Richtung gewertet werden. Ungarn wurde zugesichert, daß die noch bestehenden mengenmäßigen Einfuhrbeschränkungen der Gemeinschaft bis 1995 abgebaut werden. Ungarischen Berechnungen zufolge wird dies zu Mehrexporten von 25 bis 50 Mill. US-Dollar führen¹³. Dies entspricht gerade 1 bis 2 vH der ungarischen Ausfuhr in die EG im Jahre 1988.

Soll der Prozeß der wirtschaftlichen Entflechtung zwischen Ost- und Westeuropa gestoppt bzw. umgekehrt werden, dann dürften die europäischen RGW-Staaten nicht länger aus der bereits bestehenden, die Mitgliedstaaten der EG und der EFTA umfassenden, Freihandelszone ausgeschlossen werden. Ein Freihandelsabkommen zwischen der EG und den RGW-Ländern¹⁴ würde vielmehr den politischen Willen der EG unterstreichen, wonach die Vollendung des europäischen Binnenmarktes nicht zu einer Festung (West-)Europa führen darf.

Die Kritiker von Zollzugeständnissen an sog. Staatshandelsländer verweisen auf die fehlende Reziprozität, da Zölle in diesen Staaten zumeist gar keine oder allenfalls eine marginale Rolle spielen. Sie übersehen dabei, daß höhere Importe aus dem RGW mit großer Wahrscheinlichkeit auch zu Mehrexporten in gleicher Größenordnung dorthin führen. Für die RGW-Staaten ist die EG der mit Abstand wichtigste Markt für Importe in konvertierbarer Währung. Insofern gäbe es im Falle eines Abbaus der Zollschränken zwischen Ost- und Westeuropa zwar keine formale, aber sicherlich eine faktische Reziprozität.

¹² Der Spotpreis für sowjetisches Erdöl in Nordwesteuropa — er entspricht etwa dem Preis, den die Importeure in der Bundesrepublik bezahlen — betrug je Barrel 1988 im Durchschnitt 14,25 US-Dollar; im 1. Quartal 1989 stieg er auf 17 US-Dollar (Ende März 1989: 19,60 US-Dollar).

Nach Angaben AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH wurde der jüngste 3 Mrd. DM-Rahmenkredit deutscher Banken an die UdSSR für keinen konkreten Besteller-Kredit beansprucht. Vgl. Handelsblatt vom 11. April 1989.

¹³ Vgl. Hungaropress, Nr. 16/1988, S. 4.

¹⁴ Vgl. Jochen Bethkenhagen, Hansmartin Duseberg, Maria Lodahl und Heinrich Machowski: RGW, EG und Ost-West-Handel. Möglichkeiten der Zusammenarbeit unter den Bedingungen der regionalen Teilintegration. Teil I. Textband. Berlin 1980, S. 312. Als Manuskript vervielfältigt.

Beschäftigungsexpansion weiter kräftig

Beschäftigung und Einkommen der Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland im vierten Quartal 1988

Die lebhafte Wirtschaftsentwicklung hat auch im vierten Quartal des vergangenen Jahres zu einer erheblichen Expansion der Beschäftigung beigetragen. Etwa 50 000 Personen mehr als im Quartal zuvor sind — in saisonbereinigter Betrachtung — von den Unternehmen in Wirtschaft und Staat beschäftigt worden. Eine ähnliche Zunahme war im dritten Quartal erreicht worden, so daß nach der vorübergehenden Abschwächung von Anfang 1987 bis Anfang 1988 der Zuwachs der Beschäftigtenzahl in beiden Quartalen jeweils nahezu 1 vH im Vorjahresvergleich beträgt.

Die hier genannte Zunahme der Beschäftigtenzahl von 100 000 im zweiten Halbjahr des Vorjahres weicht deutlich von den Ergebnissen ab, die das Statistische Bundesamt im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung mit der Revision vom März 1989 für diesen Zeitraum vorgelegt hat. Umgerechnet in einen saisonbereinigten Verlauf würde sich nach diesen Angaben nur ein Anstieg von 60 000 Personen in dieser Zeit ergeben haben. Das DIW übernimmt üblicherweise die Gesamtzahl der Beschäftigten aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und schätzt auf dieser Basis die Anteile einiger Sektoren. Dabei sind das verarbeitende Gewerbe, die Bauwirtschaft und einige kleinere Bereiche statistisch so gut abgesichert, daß hier keine bedeutenden Korrekturen gemacht werden können. Die Dienstleistungsbereiche „sonstige Dienstleistungen“ und „Dienstleistungshandwerk“ dagegen sind durch aktuelle Statistiken weniger gut belegt und müssen auf der Basis einer Restrechnung geschätzt werden.

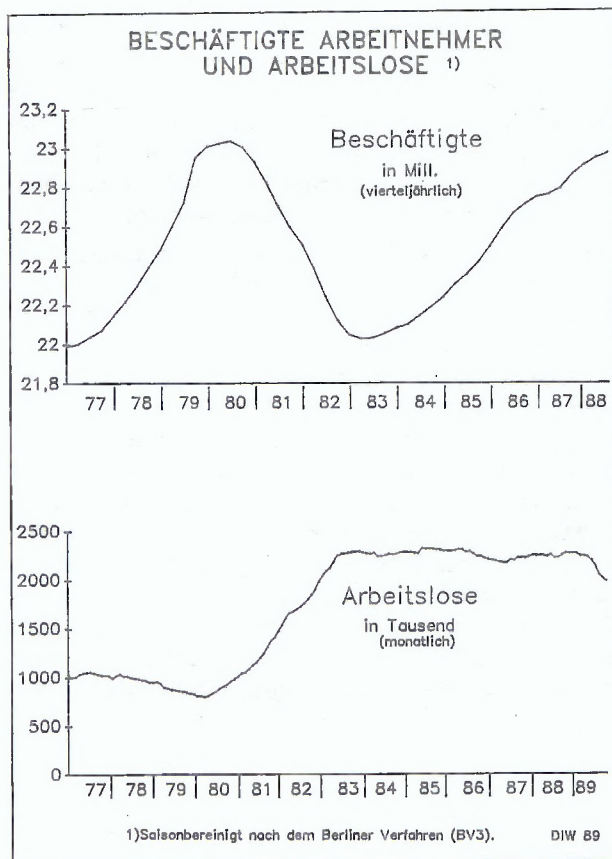
Die vom Bundesamt vorgelegte Gesamtzahl impliziert bei diesem Verfahren in den beiden genannten Quartalen indes ganz unplausible Verläufe für die Dienstleistungsbereiche. Damit ist auch die Zuverlässigkeit der Gesamtzahl der Beschäftigten in Frage gestellt. Denn daß die Beschäftigtenzahl im Bereich „sonstige Dienstleistungen“ stagniert haben soll, ist unwahrscheinlich, nachdem in allen Jahren seit 1983 ein Zuwachs von rund 20 000 Personen je Quartal zu verzeichnen war.

Das DIW hat sich daher entschlossen, bis zu einer Revision der Beschäftigtenstatistik, die infolge der Ergebnisse der Volkszählung ohnehin ansteht¹, die Gesamtzahl des Statistischen Bundesamtes nicht ohne weitere Plausibilitätsprüfung zu übernehmen. Gleichwohl sind in der Tabelle „Beschäftigte und Einkommen der Arbeitnehmer“ die Berechnungen auf der Basis der Bundesamtszahlen durchgeführt worden und müssen daher in den klärungsbedürftigen Bereichen der Dienstleistungen entsprechend vorsichtig interpretiert werden. Die Tabelle

„Beschäftigte Arbeitnehmer“ dagegen enthält (in Klammern) die vom DIW neu geschätzten Beschäftigtenzahlen für das dritte und vierte Quartal 1988.

Die Beschäftigungsdynamik im Winterhalbjahr hat sich auch in der Zahl der Arbeitslosen niedergeschlagen. Im März unterschritt diese saisonbereinigt erstmals seit Oktober 1982 die Zwei Millionen-Grenze. Seit Mitte des vergangenen Jahres weist der von Saisoneinflüssen bereinigte Verlauf einen Rückgang um fast 300 000 Personen auf; die Vorjahreszahl wurde im ersten Quartal um über 200 000 unterschritten. Gerade dieses ist ein Hinweis darauf, daß der Rückgang mit der sehr günstigen Witterung

¹ Auch andere Erhebungen, wie etwa die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, gibt Anlaß, am Niveau und teilweise auch am ausgewiesenen Verlauf dieser Beschäftigtenzahlen zu zweifeln. Die Ergebnisse der Volkszählung bestätigen jedenfalls tendenziell eher diese Statistik als die der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Die gesamte Problematik bedarf allerdings einer eingehenden Überprüfung, so daß hier noch keine eindeutigen Schlußfolgerungen gezogen werden sollen.



Beschäftigte und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland²⁾
im 4. Quartal 1988

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen									Veränderung gegen- über Vorjahr in vH		
	Männer			Frauen			Ins- gesamt			Männer	Frauen	Ins- gesamt
	Gesamt	Arbeiter	Ang. u. Auszu- Beamte bildende	Gesamt	Arbeiter	Ang. u. Auszu- Beamte bildende	Gesamt	Arbeiter	Ang. u. Auszu- Beamte bildende			
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1000 Personen)												
Land- und Forstwirtschaft	170	113	30	27	66	37	16	13	236	-2,3	-2,9	-2,5
Bergbau	181	137	32	12	9	3	6	0	190	-5,7	0,0	-5,5
Energiewirtschaft	227	122	99	6	35	6	29	0	262	1,8	0,0	1,6
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	5714	3724	1549	441	2404	1435	774	195	8118	0,3	0,4	0,3
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	1127	756	322	49	275	112	139	24	1402	0,0	0,0	0,0
Investitionsgüter	3240	2046	919	275	1062	605	393	64	4302	0,4	0,6	0,4
Verbrauchsgüter	901	637	202	62	763	570	138	55	1664	0,4	0,4	0,4
Nahrungs- und Genußmittel	446	285	106	55	304	148	104	52	750	0,0	0,0	0,0
Baugewerbe	1125	843	148	134	114	12	90	12	1239	-1,6	0,9	-1,4
Produzierendes Gewerbe	7247	4826	1828	593	2562	1456	899	207	9809	-0,1	0,4	0,0
Handel	1332	460	709	163	1688	231	1217	240	3020	0,8	1,0	0,9
Verkehr ⁴⁾	1083	471	556	56	301	79	209	13	1384	-0,4	0,3	-0,2
Handel und Verkehr	2415	931	1265	219	1989	310	1426	253	4404	0,2	0,9	0,5
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	2461	379	2036	46	1731	279	1392	60	4192	1,3	0,9	1,1
Geld-, Bank- u. Versicherungsgewerbe	444	13	380	51	435	22	364	49	879	3,0	3,1	3,0
Gastgewerbe	245	132	95	18	304	171	124	9	549	1,2	1,7	1,5
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	229	198	19	12	543	379	89	75	772	3,2	2,3	2,5
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	905	284	583	38	1370	409	845	116	2275	2,5	2,7	2,6
Dienstleistungen, gesamt	4284	1006	3113	165	4383	1260	2814	309	8667	1,8	1,9	1,8
Insgesamt	14116	6876	6236	1004	9000	3063	5155	782	23116	0,5	1,2	0,8
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM) ⁸⁾												
Land- und Forstwirtschaft	1514	972	481	61	462	252	181	29	1976	1,0	1,3	1,1
Bergbau	2683	1898	736	49	130	34	96	0	2813	-1,9	5,7	-1,6
Energiewirtschaft	3174	1550	1604	20	438	54	384	0	3612	4,5	2,8	4,3
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	77171	44795	31252	1124	21691	11267	9932	492	98862	4,0	4,0	4,0
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	17521	9826	7557	138	3133	1013	2053	67	20654	5,0	5,2	5,1
Investitionsgüter	44012	25049	18274	689	10264	5015	5091	158	54276	3,8	3,9	3,8
Verbrauchsgüter	10755	6850	3741	164	6082	4242	1698	142	16837	3,9	4,1	4,0
Nahrungs- und Genußmittel	4883	3070	1680	133	2212	997	1090	125	7095	2,3	2,5	2,4
Baugewerbe	12205	9198	2645	362	1054	104	919	31	13259	-0,1	3,7	0,2
Produzierendes Gewerbe	95233	57441	36237	1555	23313	11459	11331	523	118546	3,3	4,0	3,4
Handel	13401	3971	9079	351	11865	1545	9810	510	25266	4,7	5,1	4,9
Verkehr ⁴⁾	13484	5191	8146	147	3126	593	2499	34	16610	1,9	2,7	2,1
Handel und Verkehr	26885	9162	17225	498	14991	2138	12309	544	41876	3,3	4,6	3,7
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	33747	4583	29035	129	20175	2318	17689	168	53922	3,3	2,7	3,1
Geld-, Bank- u. Versicherungsgewerbe	6889	150	6575	164	5033	201	4676	156	11922	7,2	7,0	7,1
Gastgewerbe	2254	1083	1131	40	1857	949	889	19	4111	4,0	4,1	4,0
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	1690	1436	232	22	2907	2078	694	135	4597	5,2	4,6	4,8
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	9704	2457	7152	95	8936	2335	6317	284	18640	4,9	5,1	5,0
Dienstleistungen, gesamt	54284	9709	44125	450	38908	7881	30265	762	93192	4,1	4,0	4,1
Insgesamt	177916	77284	98068	2564	77674	21730	54086	1858	255590	3,5	4,1	3,7
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM) ⁸⁾												
Land- und Forstwirtschaft	2969	2867	5344	753	2333	2270	3771	744	2791	3,4	4,4	3,6
Bergbau	4941	4618	7667	1361	4815	3778	5333	.	4935	4,0	5,7	4,1
Energiewirtschaft	4661	4235	5401	1111	4171	3000	4414	.	4595	2,7	2,8	2,7
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	4502	4010	6725	850	3008	2617	4277	841	4059	3,7	3,6	3,7
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	5182	4332	7823	939	3798	3015	4923	931	4911	5,0	5,2	5,1
Investitionsgüter	4528	4081	6628	835	3222	2763	4318	823	4205	3,4	3,4	3,4
Verbrauchsgüter	3979	3585	6173	882	2657	2481	4101	861	3373	3,5	3,7	3,5
Nahrungs- und Genußmittel	3649	3591	5283	806	2425	2245	3494	801	3153	2,3	2,5	2,4
Baugewerbe	3616	3637	5957	900	3082	2889	3404	861	3567	1,5	2,8	1,5
Produzierendes Gewerbe	4380	3967	6608	874	3033	2623	4201	842	4028	3,4	3,6	3,4
Handel	3354	2878	4268	718	2343	2229	2687	708	2789	3,9	4,1	4,0
Verkehr ⁴⁾	4150	3674	4884	875	3462	2502	3986	872	4000	2,3	2,3	2,3
Handel und Verkehr	3711	3280	4539	758	2512	2299	2877	717	3170	3,0	3,7	3,2
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	4571	4031	4754	935	3885	2769	4236	933	4288	2,0	1,8	2,0
Geld-, Bank- u. Versicherungsgewerbe	5172	3946	5768	1072	3857	3045	4282	1061	4521	4,0	3,8	3,9
Gastgewerbe	3067	2735	3968	741	2036	1850	2390	704	2496	2,7	2,4	2,5
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	2460	2418	4070	611	1785	1828	2599	600	1985	2,0	2,3	2,2
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	3574	2884	4089	833	2174	1903	2492	816	2731	2,3	2,3	2,3
Dienstleistungen, gesamt	4224	3217	4725	909	2959	2085	3585	822	3584	2,3	2,1	2,2
Insgesamt	4201	3747	5242	851	2877	2365	3497	792	3686	3,0	2,9	2,9

¹⁾ Inländerkonzept; einschl. Heimarbeiter. — ²⁾ Einschl. Berlin (West). — ³⁾ Einschl. produzierendes Handwerk u. sonst. Kleingewerbe. — ⁴⁾ Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — ⁵⁾ Einschl. Soldaten. — ⁶⁾ U.a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure, Gebäudereinigung. — ⁷⁾ Insbesondere freie Berufe, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte. — ⁸⁾ Einschl. tariflicher und außertariflicher Sonderzahlungen (13. Monateinkommen, Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Gratifikationen u.a.).

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland²⁾

	1986				1987				1988			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Absolute Zahlen in Tausend												
Land- u. Forstwirtschaft	230	254	265	247	228	250	260	242	221	245	254	236
Bergbau	210	210	209	210	207	205	202	201	198	195	193	190
Energiewirtschaft	255	255	256	256	258	258	258	258	260	261	261	262
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	7990	8036	8135	8132	8063	8058	8115	8092	8022	8032	8118	8118
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	1407	1417	1432	1426	1394	1399	1407	1402	1379	1388	1402	1402
Investitionsgüter	4187	4224	4285	4290	4275	4271	4298	4283	4256	4256	4301	4302
Verbrauchsgüter	1658	1659	1665	1665	1656	1652	1658	1657	1651	1654	1664	1664
Nahrungs- u. Genußmittel	738	736	753	751	738	736	752	750	736	734	751	750
Baugewerbe	1173	1239	1296	1281	1158	1224	1272	1256	1152	1207	1251	1239
Produzierendes Gewerbe	9628	9740	9896	9879	9686	9745	9847	9807	9632	9695	9823	9809
Handel	2924	2930	2951	2979	2942	2945	2966	2994	2958	2963	2987	3020
Verkehr ⁴⁾	1379	1381	1377	1385	1384	1386	1383	1387	1387	1387	1385	1384
Handel und Verkehr	4303	4311	4328	4364	4326	4331	4349	4381	4345	4350	4372	4404
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	4060	4073	4085	4101	4110	4123	4135	4146	4156	4170	4180	4192
Geld-, Bank- u. Vers.-gewerbe	811	815	819	828	834	839	844	853	859	866	872	879
Gastgewerbe	514	539	570	533	523	548	577	541	532	558	588	549
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	669	681	712	725	702	718	744	753	730	747	(774)	(783)
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	1985	2005	2070	2132	2088	2115	2166	2217	2173	2205	(2257)	(2306)
Dienstleistungen, gesamt	8039	8113	8256	8319	8257	8343	8466	8510	8450	8546	(8671)	(8709)
Insgesamt	22200	22418	22745	22809	22497	22669	22922	22940	22648	22836	(23120)	(23158)
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH												
Land- u. Forstwirtschaft	-3,0	-1,2	0,0	-0,8	-0,9	-1,6	-1,9	-2,0	-3,1	-2,0	-2,3	-2,5
Bergbau	-0,9	-0,5	-1,9	-1,4	-1,4	-2,4	-3,3	-4,3	-4,3	-4,9	-4,5	-5,5
Energiewirtschaft	1,6	1,6	1,6	1,6	1,2	1,2	0,8	0,8	0,8	1,2	1,2	1,6
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	2,0	2,2	2,0	1,5	0,9	0,3	-0,2	-0,5	-0,5	-0,3	0,0	0,3
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	0,1	0,0	-0,1	-0,6	-0,9	-1,3	-1,7	-1,7	-1,1	-0,8	-0,4	0,0
Investitionsgüter	4,2	4,2	3,8	3,1	2,1	1,1	0,3	-0,2	-0,4	-0,4	0,1	0,4
Verbrauchsgüter	-0,1	0,2	0,1	0,2	-0,1	-0,4	-0,4	-0,5	-0,3	0,1	0,4	0,4
Nahrungs- u. Genußmittel	-1,3	-0,7	-0,1	-0,1	0,0	0,0	-0,1	-0,1	-0,3	-0,3	-0,1	0,0
Baugewerbe	-4,0	-2,3	-1,5	-1,4	-1,3	-1,2	-1,9	-2,0	-0,5	-1,4	-1,7	-1,4
Produzierendes Gewerbe	1,2	1,5	1,4	1,1	0,6	0,1	-0,5	-0,7	-0,6	-0,5	-0,2	0,0
Handel	-0,5	-0,4	-0,1	0,1	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,7	0,9
Verkehr ⁴⁾	0,1	0,1	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,1	0,2	0,1	0,1	-0,2
Handel und Verkehr	-0,4	-0,2	0,0	0,2	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Geld-, Bank- u. Vers.-gewerbe	1,9	1,9	2,0	2,5	2,8	2,9	3,1	3,0	3,0	3,2	3,3	3,0
Gastgewerbe	1,2	1,1	1,2	1,3	1,8	1,7	1,2	1,5	1,7	1,8	1,9	1,5
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	2,1	1,8	2,6	3,9	4,9	5,4	4,5	3,9	4,0	4,0	(4,0)	(4,0)
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	2,3	2,2	2,9	4,3	5,2	5,5	4,6	4,0	4,1	4,3	(4,2)	(4,0)
Dienstleistungen, gesamt	1,7	1,6	1,9	2,4	2,7	2,8	2,5	2,3	2,3	2,4	(2,4)	(2,3)
Insgesamt	1,0	1,2	1,3	1,4	1,3	1,1	0,8	0,6	0,7	0,7	(0,9)	(1,0)

¹⁾ Inländerkonzept; einschl. Heimarbeiter. — ²⁾ Einschl. Berlin (West). — ³⁾ Einschl. produzierendes Handwerk u. sonst. Kleingewerbe. — ⁴⁾ Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — ⁵⁾ Einschl. Soldaten. — ⁶⁾ U. a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure, Gebäudereinigung. — ⁷⁾ Insbesondere freie Berufe, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

Saisonbereinigte Entwicklung der Beschäftigtenzahl¹⁾
in 1000

	1986				1987				1988			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Land- u. Forstwirtschaft	248	250	250	248	248	246	245	243	241	240	238	236
Produzierendes Gewerbe	9744	9781	9806	9814	9800	9787	9756	9742	9747	9734	9736	9744
dar.: Verarb. Gewerbe	8025	8069	8095	8103	8101	8090	8075	8063	8060	8064	8076	8089
Baugewerbe	1254	1247	1247	1245	1234	1233	1222	1219	1229	1214	1205	1202
Handel und Verkehr	4321	4323	4329	4335	4342	4344	4349	4352	4361	4364	4372	4375
Dienstleistungen	8106	8145	8205	8271	8326	8376	8415	8460	8518	8577	(8622)	(8661)
Beschäftigte, insgesamt	22418	22500	22589	22667	22715	22753	22765	22796	22865	22915	(22967)	(23016)

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV 3).

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

rung von Januar bis März alleine nicht erklärt werden kann, denn auch im vergangenen Jahr war der Winter sehr mild, wenngleich der letzte wohl noch um einiges günstiger für die Bauberufe und andere Außenarbeiten ausgefallen ist.

Die konjunkturelle Besserung der Arbeitsmarktlage spiegelt sich auch in der Zahl der offenen Stellen, die kontinuierlich weiter steigt, und im weitgehenden Abbau der Kurzarbeit wider.

Sektorale Beschäftigungsentwicklung

In sektoraler Betrachtung hat das Berichtsquartal keine neuen Impulse erkennen lassen. Unterstellt man — wie hier geschehen — einen weiterhin ungebrochenen Zuwachs in den Dienstleistungsbereichen (Dienstleistungshandwerk und sonstige Dienstleistungen) von etwa 4 vH, dann läßt sich eine allmähliche Rückkehr auf das von früheren Phasen des Aufschwungs her bekannte Expansionsmuster konstatieren. Im verarbeitenden Gewerbe trägt das Investitionsgütergewerbe alleine den zusätzlichen Personalaufbau. Mit einem Zuwachs von 12 000 Personen ist hier aber trotz der sehr guten Auftragslage eine Dynamik wie in der Zeit von 1985 bis 1986 nicht wieder erreicht worden; damals wurden pro Quartal etwa 40 000 neue Mitarbeiter eingestellt. Enttäuschend sind die Ergebnisse im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Trotz einer nun schon seit zwei Jahren andauernden konjunkturellen Aufwärtsentwicklung ist es zu keinem nennenswerten Beschäftigungszuwachs gekommen.

Fast zum Stillstand kam im Berichtsquartal der Personalabbau im Baugewerbe. In Anbetracht der milden Witterung im ersten Quartal dürfte es hier im gesamten Winter-

halbjahr zu einem deutlichen Beschäftigungsplus gekommen sein, da sich auch die konjunkturelle Situation in diesem Bereich deutlich gebessert hat.

Einkommensentwicklung

Der Zuwachs der Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer blieb im Berichtsquartal mit rund 3 vH gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum etwa auf dem Expansionspfad, der nunmehr schon seit einigen Jahren die Einkommensentwicklung prägt. War aber in den vergangenen Jahren mit diesem nominalen Anstieg ein deutlicher realer Einkommenszuwachs verbunden, wird in diesem Jahr die Kaufkraft der Arbeitnehmer-Haushalte voraussichtlich weniger stark als zuvor zunehmen, da die Preissteigerungsrate — nicht zuletzt aufgrund der Verbrauchsteuererhöhungen — deutlich über der vom Vorjahr liegt.

In sektoraler Betrachtung fällt auf, daß der Zuwachs im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit über 5 vH erheblich vom Durchschnitt abweicht. Es spricht vieles dafür, daß die mangelnde Beschäftigungsdynamik bei guter Konjunktur und dieser hohe Einkommensanstieg zwei Seiten der gleichen Medaille sind. Zu vermuten ist, daß die Unternehmen den Produktionszuwachs mit Überstunden und Sonderschichten bewältigen und dafür höhere Stundenentgelte zahlen müssen.

Das Statistische Bundesamt hat für das vierte Quartal 1988 einen Anstieg der Brutto Lohn- und -gehaltssumme von knapp 4 vH errechnet. Tatsächlich dürfte die Zunahme jedoch darüber gelegen haben, weil die Beschäftigtenzahl wohl mit rund 1 vH gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum größer war, als das Amt zugrunde gelegt hat.

Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeiterstunden
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH

	1986				1987				1988			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	-3,8	1,2	-0,4	-0,9	0,5	-4,0	-2,4	-0,2	1,6	1,0	-0,9	-0,9
dav.: Bergbau	-3,3	2,8	-3,3	-3,0	-0,2	-5,2	-5,8	0,6	0,4	-3,3	-0,8	-1,6
Grundstoff- u. Prod.-güter	-2,8	0,5	-1,0	-1,4	0,5	-2,7	-1,0	0,7	2,7	1,6	0,7	-0,4
Investitionsgüter	-4,7	1,7	-0,1	-0,7	0,4	-5,2	-3,6	-0,7	1,2	1,0	-1,5	1,0
Verbrauchsgüter	-3,1	0,8	-0,2	-0,3	0,9	-2,7	-0,7	-0,4	1,7	1,2	-0,9	-1,3
Nahrungs- u. Genußmittel	-1,3	0,7	-0,3	-0,7	0,6	-1,3	0,1	0,3	1,1	0,2	-1,1	-1,3
Bauhauptgewerbe	3,1	3,3	0,6	5,7	-9,1	-1,0	1,6	-0,6	37,2	0,3	-2,5	-3,1

¹⁾ Einschl. Bergbau. Nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Quellen: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 4, Produzierendes Gewerbe, Reihe 4.1.1, Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe; Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft.

Die Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft waren im vierten Quartal um rund 1 vH höher als im Jahr zuvor. Für das gesamte Jahr 1988 ergibt sich damit eine durchschnittliche Zuwachsrate von 0,3 vH. Das ist im internationalen Vergleich wiederum ein bemerkenswert niedriger Anstieg. In den wichtigsten Industrieländern (gewichteter Durchschnitt) stiegen die Lohnkosten je Produkteinheit um gut 2 vH. In der deutschen Industrie sanken die Lohnstückkosten im vergangenen Jahr sogar, und zwar um 0,5 vH.

Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen stiegen auch im Endquartal 1988 deutlich stärker als die Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer, nämlich um fast 9 vH. Damit setzte sich eine bemerkenswerte Entwicklung fort. Seit Beginn des Jahres 1982 gab es nur drei Quartale (2. bis 4. Quartal 1987), in denen die Arbeitnehmereneinkommen stärker als die Unternehmens- und

Vermögens Einkommen gestiegen sind. In einem Aufschwung mit den Merkmalen des Verkäufermarktes ist freilich eine solche Konstellation der Einkommensverteilung nicht ungewöhnlich, mag man auch über die Angemessenheit der Gewinnverbesserung streiten. Unstrittig sollte aber sein, daß diese verteilungspolitisch brisante Entwicklung durch staatliche Maßnahmen, die Nettoeinkommen betreffend, nicht verschärft wird.

Ausblick

Der milde Winter im ersten Quartal dieses Jahres, die günstige Konjunktur sowie die schon bekannten positiven Arbeitsmarktdaten lassen eine deutliche Beschleunigung des Beschäftigungsaufbaus im ersten Quartal erwarten. Die saisonbereinigte Zunahme dürfte bei fast 60 000 Per-

Beschäftigung, Bruttolöhne und -gehälter sowie Durchschnittseinkommen
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH

	1986	1987	1988	1986	1987				1988				1989
				IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	
Beschäftigung	1,2	0,9	0,7	1,4	1,3	1,1	0,8	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	1
Bruttolöhne und -gehälter	5,0	4,0	3,8	4,7	3,6	4,6	3,7	4,0	4,8	3,1	3,6	3,7	5
Durchschnittseinkommen	3,7	3,0	3,0	3,3	2,3	3,4	2,9	3,4	4,1	2,4	2,7	2,9	4

¹⁾ Schätzung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

sonen liegen; das ist 1 vH mehr als im Vorjahr. Angesichts des im zweiten Quartal zu erwartenden „Rückschlages“ bei der Bauwirtschaft darf diese Rate allerdings nicht ohne weiteres für den Rest des Jahres fortgeschrieben werden. Gleichwohl wird auch in den Folgequartalen der Arbeitsmarkt entlastet werden.

Die Durchschnittseinkommen werden im ersten Quartal stärker expandieren als zuvor, weil die hohe Kapazitätsauslastung in der Industrie und die Sonderentwicklung im Baugewerbe zusätzliche Verdienstmöglichkeiten für die Arbeitnehmer geboten haben. Hinzu kommt, daß im Vor-

jahr für den öffentlichen Dienst zwei sogenannte Null-Monate vereinbart worden waren, die nun die Zuwachsrate der Durchschnittseinkommen in diesem Bereich nach oben drücken. Die Brutto-lohn- und -gehaltssumme wird folglich erstmals seit Mitte 1986 mit einer Rate von rund 5 vH steigen.

Insgesamt gesehen sollte die erste sichtbare Entlastung am Arbeitsmarkt bei hohen Wachstumsraten Verpflichtung für die Wirtschaftspolitik sein, Spannungen schon vorbeugend abzubauen, damit dieser Prozeß am Arbeitsmarkt nicht gestört wird.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr.123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitzscherling. 136 S. 1978. DM 26,—.
- Nr.124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr.125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr.126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr.127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr.128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr.129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR). Eine Neuberechnung.** Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr.130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr.131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung.** Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,—.
- Nr.132 **Zum Problem der Substitutionsmöglichkeit von Mineralölprodukten durch andere Energieträger — dargestellt am Beispiel eines Bundeslandes.** Von Urs Dolinski und Klaus-Dieter Labahn. 106 S. 1980. DM 44,60.
- Nr.133 **Möglichkeiten der künftigen Strombedarfsdeckung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Eckhard Casser, Jörg-Peter Weiß und Hans-Joachim Ziesing. 131 S. 1980. DM 55,30.
- Nr.134 **Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen.** Von Hans-Peter Basler. 102 S. 1981. DM 44,80.
- Nr.135 **Elemente regionaler Wohnungsmarktmodelle und offene Fragen der Wohnungsmarktanalyse.** Von Bernd Bartholmai. 43 S. 1982. DM 22,60.
- Nr.136 **Entwicklung und Struktur des deutsch-sowjetischen Handels — Seine Bedeutung für die Volkswirtschaften der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion.** Von Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski. 83 S. 1982. DM 44,—.
- Nr.137 **Berechnung der Kosten für die Wege des Eisenbahn-, Straßen-, Binnenschiffs- und Luftverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1981.** Von Heinz Enderlein. 59 S. 1983. DM 22,60.
- Nr.138 **Die Bedeutung des innerdeutschen Handels für die Wirtschaft der DDR.** Von Doris Cornelsen, Horst Lambrecht, Manfred Melzer und Cord Schwartau. 203 S. 1983. DM 84,—.
- Nr.139 **Beurteilung der Wirtschaftlichkeitsschwelle und Analyse der Produktionskapazitäten bei neuen Technologien zur Energieeinsparung in mittel- und längerfristiger Sicht.** Von Hans-Joachim Ziesing. 458 S. 1983. DM 198,—.
- Nr.140 **Neuorientierung in den Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Entwicklungsländern.** Von Fritz Franzmeyer, Hans J. Petersen (Hrsg.). 251 S. 1984. DM 44,60.
- Nr.141 **Messen und Ausstellungen als expansive Dienstleistungen.** Von Uwe Müller. 100 S. 1985. DM 22,60.
- Nr.142 **Präferenzregelung der Forschungs- und Entwicklungsförderung in Berlin.** Von Kurt Hornschild. 68 S. 1985. DM 19,80.
- Nr.143 **Regionale Beschäftigungsentwicklung und produktionsorientierte Dienstleistungen.** Von Franz-Josef Bade. 280 S. 1987. DM 56,—.
- Nr.144 **Der Beitrag der Europäischen Gemeinschaft zur Bekämpfung des Hungers in der Welt.** Von Peter Hrubesch und Siegfried Schultz (Hrsg.). 259 S. 1987. DM 54,—.
- Nr.145 **Die Beseitigung von Steuergrenzen in der Europäischen Gemeinschaft — Vorteile und Probleme einer Harmonisierung von Mehrwertsteuer und Verbrauchsteuern im europäischen Binnenmarkt.** Von Rüdiger Parsche, Bernhard Seidel und Dieter Teichmann unter Mitarbeit von Georg Erber und Hansjörg Haas. 468 S. 1988. DM 82,60.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00

BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Hans Heuer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Osthandel 1988: Auftriebskräfte noch immer schwach. Bearbeitet von Jochen Bethkenhagen. —

Beschäftigungsexpansion weiter kräftig. Bearbeitet von Heiner Flassbeck.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 125,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten